



Mit uns... Neue Partnerschaft

Von außerschulischen Fachkräften zu Pädagogischen Partnern

Mit uns... Neue Partnerschaft

Von außerschulischen Fachkräften zu Pädagogischen Partnern

Vorwort

Wenn Ganztagschulen sich ihrer Umwelt öffnen und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachkräften den Schülerinnen und Schülern neue Bildungsangebote machen, steigt die Schulqualität. Doch das Potential der Zusammenarbeit ist damit noch lange nicht ausgeschöpft. Mit dieser Arbeitshilfe möchten wir Schulen einen Weg aufzeigen, wie durch eine Wandlung des Verständnisses der Rolle außerschulischer Fachkräfte eine echte Bildungspartnerschaft zum Wohl der Schülerinnen und Schüler wachsen kann: Aus außerschulischen Fachkräften werden Pädagogische Partner.

Die Arbeitshilfe richtet sich vorrangig an Schulleitungen und GTS-Koordinatoren an Ganztagschulen und solchen, die es werden möchten.

In dieser Arbeitshilfe legen wir zunächst dar, wie aus einer Wandlung der Rolle außerschulischer Fachkräfte Bildungspartnerschaften entstehen können. Dann zeigen wir an zwei Schulbeispielen, wie erfolgreiche Partnerschaften das Profil einer Schule bereichern können. Anschließend erläutern wir, wie der Rollenwandel in vier Entwicklungsbereichen vollzogen werden kann, und zeigen konkrete, erste Schritte zu einer pädagogischen Partnerschaft auf. Wie die Rahmenbedingungen für Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz den Prozess unterstützen und welche Rolle die Schulleitung dabei spielt, erläutert der fünfte Teil. Die Literaturhinweise, Ansprechpartner und Materialien am Ende der Arbeitshilfe können als praxisnahe Hilfestellung dienen.

Die Arbeitshilfe basiert in weiten Teilen auf Erfahrungen, die die Serviceagentur „Ganztätig lernen“ in der Begleitung von Ganztagschulen im Rahmen ihres Angebots „Mit uns... Neue Partnerschaft“ gesammelt hat. Wir danken Annette Heinemeyer für ihre engagierte Mitarbeit.

*Josef Blank, Sappho Beck und
Jürgen Tramm*

Inhalt

Grundlagen: Von außerschulischen Fachkräften zu Pädagogischen Partnern	3
Beispiele erfolgreicher Partnerschaften	4
Entwicklungsbereiche der Pädagogischen Partnerschaft	5
Erste Schritte auf dem Weg zur Pädagogischen Partnerschaft	8
Rahmens- und Gelingensbedingungen	10
Service und Literatur	13
Materialien für die Praxis	15
Impressum	19

Mit uns... Neue Partnerschaft

Grundlagen

Von außerschulischen Fachkräften zu Pädagogischen Partnern

Öffnung von Ganztagschulen: Partner in der Schule

Mit der Einführung und dem Ausbau von Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz öffneten sich Schulen für ihre Umgebung. So können die Schülerinnen und Schüler mit Personen zusammenarbeiten und lernen, zu denen sie sonst vielleicht nur in ihrer Freizeit Kontakt hatten. Im rheinland-pfälzischen Modell der „Ganztagschulen in Angebotsform“ begegnet man ihnen vorwiegend am Nachmittag: Percussionlehrer aus der Musikschule; Eltern, die bei den Hausaufgaben helfen; ehemalige Schülerinnen, die eine Tanz-AG anbieten; Biologen, die einen Schulgarten betreuen; Imker, die mit Schülern Bienen züchten; Sozialpädagogen, die Schülercafés betreuen; Förster, die Projekte im Wald durchführen.

All diese Profis bringen nicht nur ihr spezifisches Know-how mit, sie transferieren ebenso ‚das Außen‘ mit all seiner Vielfalt in die bislang häufig eher geschlossene Schule. Und je nach Angebot besuchen sie mit den Schülerinnen und Schülern Lernstätten außerhalb der Schule. Durch diese Öffnung wird die Schule ein lebendiger Teil des Gemeinwesens und ihres sozialen Umfeldes.

Nicht nur durch die zusätzlichen inhaltlichen Angebote öffnet sich eine Schule, sondern auch durch den Personenkreis, der diese Angebote realisiert. Ein Elternteil hat einen anderen Blick auf die Schülerinnen und Schüler als eine Lehrkraft. Ein Imker motiviert möglicherweise allein durch die eigene Begeisterung. Ehemalige Schülerinnen und Schüler haben ein anderes Verständnis für das Denken und Handeln der Schüler, weil sie vor nicht allzu langer Zeit selbst an ihrer Stelle waren. All diese Menschen bringen unterschiedliche Kompetenzen und andere Sichtweisen mit und füllen neue Rollen aus.

Wandlung von Rolle und Funktion

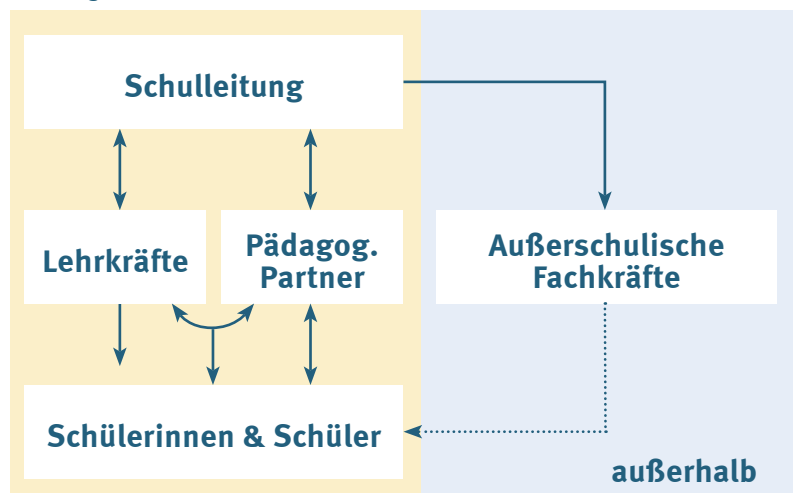
Häufig kommen die außerschulischen Fachkräfte an die Schule, führen ihr AG-Angebot durch und gehen wieder; ihre Funktion ist eine rein additive zum Bildungsauftrag der Schule. Sie sind nicht Teil des Systems, sondern stehen außerhalb. Die Überschneidungspunkte sind die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern sowie die Kontakte zur Schulleitung als Dienstvorgesetzte.

Wenn es jedoch gelingt, dass Lehrkräfte und pädagogische Kräfte von außen zu einem Team zusammenwachsen, dann ergänzen und bereichern sie sich gegenseitig zum Wohl der Schülerinnen und Schüler: Sie werden von außerschulischen Fachkräften zu **➔Pädagogischen Partnern**.

So entsteht ein Bild von Pädagogischen Partnern, die zum System Schule gehören und in partnerschaftlicher Verantwortung mit Lehrkräften und Schulleitung die Schülerinnen und Schüler beim Lernen und bei ihrer Entwicklung unterstützen und fördern. Dabei eint sie das gemeinsame Ziel, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg hin zu sozialen, gebildeten, verantwortungsvollen und selbstständigen Erwachsenen fachlich und persönlich zu begleiten. Ein reger Austausch zwischen Pädagogischen Partnern und Lehrkräften ebnet den Weg zu einer pädagogischen Zusammenarbeit – zu gemeinsamen Projekten, einer arbeitsteiligen Bearbeitung von Themen und einer Verzahnung der Bildungsinhalte.

➔ Pädagogische Partner in Ganztagschulen

Im Folgenden wird dieser Begriff zusammenfassend für alle pädagogisch tätigen Kräfte an (Ganztags-)Schulen, die keine Lehrkräfte sind, verwendet.



Mit uns... Neue Partnerschaft

Beispiele erfolgreicher Partnerschaften

Beispiele erfolgreicher Partnerschaften

➔ **Fritz-Straßmann-Schule Boppard**

Realschule Plus
Auf der Zeil 20
56154 Boppard
Tel.: 06742/4893
Fax: 06742/4894
verwaltung@fritz-strassmann-schule.de
www.fritz-strassmann-schule.de

➔ **Grundschule Hillesheim**

Lammersdorfer Str. 18a
54576 Hillesheim
Tel.: 06593/9429
Fax: 06593/80886
gs-hillesheim@gmx.de
www.grundschule-hillesheim.de

Fritz-Straßmann-Schule Boppard

Die Fritz-Straßmann-Schule Boppard ist eine integrative Realschule plus und Ganztagschule in Angebotsform. Sie zeigt, wie sich der Unterricht am Vormittag mit den AG-Angeboten am Nachmittag zu einem pädagogischen Konzept verzahnen lässt: Das ökologische Profil der Schule wird sowohl im Unterricht als auch in den Nachmittagsangeboten aufgegriffen.

Es gibt ein Wahlpflichtfach Ökologie und verschiedene AGs zum Thema, die eine Landwirtschaftsmeisterin und ein Imker anbieten. Die Schülerinnen und Schüler betreuen einen Weinberg, eine Imkerei, Schafe, Ziegen, Streuobstwiesen, den Schulgarten, eine Kräuterspirale und ein Treibhaus. Die 90 Lehrerwochenstunden im Nachmittagsbereich werden vollständig durch externe Träger erbracht; viele Einzelpersonen (z.B. ehemalige Lehrkräfte) sind in freier Mitarbeit tätig. Außerdem besteht eine Kooperation mit der Katholischen Pfarrgemeinde, in deren Rahmen die Schulanfangs- und -endtage in einer Jugendbegegnungsstätte und die Tage zur Berufsorientierung durchgeführt werden. Die Fachkräfte erhalten ein einheitliches Honorar in Höhe der VHS-Honorare im Kreis. Zur Verbesserung der Kommunikation ist die Schulsekretärin täglich von 12:00 bis 16:00 Uhr anwesend. Der Personalrat ist in allen Fragen der Mitbestimmung auch Ansprechpartner für die Pädagogischen Partner.

Zusätzlich kooperiert die Schule mit der Arbeiterwohlfahrt, die die gesamte Schulsozialarbeit an der Schule mit 1,5 Stellen trägt. Ihre Arbeit beinhaltet auch das Angebot „Ferien zuhause“ (Ferienspiellangebote während der Ferien in der Schule von 9:00 bis 16:00 Uhr mit ca. 50 Kindern im Alter von 6-13 Jahren). Die Honorarkräfte aus dem GTS-Bereich sind z.T. in dieses Angebot mit eingebunden. Auch ältere Schüler und Schülerinnen werden als Betreuer in das Ferienangebot eingebunden.

Grundschule Hillesheim

Die Grundschule Hillesheim entwickelte in enger Kooperation mit medien+bildung.com, einer Tochter der Landeszentrale für Medien und Kommunikation, als Pädagogischem Partner einen medienpädagogischen Schwerpunkt. Sie integrieren gemeinsam Neue Medien in den Schulalltag und verbessern so auch die Partizipationsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler am Schulleben.

Die „Videofuzzies“ bereichern das Ganztagsangebot am Nachmittag und berichten mit Videobeiträgen über Themen, die sie rund um die Schule recherchieren. Die Homepage der Schule wurde so konzipiert, dass insbesondere die Schülerinnen und Schüler daran mitarbeiten können. Doch auch Eltern, Verwandte und die Lehrer finden hier wichtige Informationen, können selbst Beiträge veröffentlichen oder sich austauschen. Die Online-Redaktion, die aus Schülerinnen und Schülern besteht, sorgt für Neuigkeiten und Aktualität.

Die Schülerinnen und Schüler erlernen in diesen Angeboten einen kritischen und reflektierten Umgang mit Medien und gestalten gleichzeitig ihre Schule mit. Möglich wird das erst durch den Pädagogischen Partner, der das Know-how und auch die technische Ausstattung mitbringt.

So entstand aus der Partnerschaft ein ausgefeiltes medienpädagogisches Profil der Schule – und die Zusammenarbeit ist inzwischen so intensiv geworden, dass die Schule gemeinsam mit dem Kooperationspartner Fortbildungen anbietet und ihre Erfahrungen an andere Schulen weitergibt.

Entwicklungsbereiche der Pädagogischen Partnerschaft

Kommunikation, Kennenlernen und Austausch

Es ist die gemeinsame Verantwortung der Schulleitung, der Lehrkräfte und der Pädagogischen Partner, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass aus der Vielzahl von unterschiedlichen Menschen, Berufen und Präsenzzeiten ein Team entstehen kann. Dazu müssen gemeinsame Kommunikationsstrukturen entwickelt werden, die das gegenseitige Kennenlernen und Austauschen, Kooperation und gemeinsame Reflexion ermöglichen. Das müssen aber nicht nur feste Strukturen sein, sondern auch offene Gelegenheitsstrukturen, die alltägliche Situationen nutzen.

Eine Grundbedingung hierfür ist, dass die Menschen sich gegenseitig kennenlernen, die sich mit den gleichen Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Schulen sollten daher Orte und Zeiträume schaffen, in denen die Lehrkräfte einer Schule und die Pädagogischen Partner zusammentreffen und sich austauschen können. Auf diese Weise können auch Begegnungsräume für Eltern und Pädagogische Partner entstehen. Wenn Pädagogische Partner am Vormittag eingesetzt werden, ist ihre Anwesenheit in den Pausen im Lehrerzimmer bereits ein solcher Zeitraum. Aber auch bei Weihnachtsfeiern, Schulfesten, Betriebsausflügen oder Studientagen sollte man alle pädagogisch arbeitenden Menschen mit einbeziehen. Ein erster Schritt ist auch eine Pinnwand vor dem Lehrerzimmer, auf der sich die Pädagogischen Partner mit Foto und ihren Angeboten vorstellen können. Das kann auch dazu beitragen, dass sich die Pädagogischen Partner untereinander kennenlernen.

Außer dem Kennenlernen ist auch eine gegenseitige Wertschätzung der Personen und ihrer sehr unterschiedlichen Kompetenzen unerlässlich. Dies erfordert eine funktionierende Kommunikation zwischen den Einzelnen. Wenn man

voneinander erfährt, was der andere macht, ist das schon ein wichtiger Schritt. Die Teilnahme Pädagogischer Partner an Studientagen und Gesamtkonferenzen bietet eine günstige Gelegenheit, Raum für gegenseitige Auskünfte zu schaffen. Zusätzlich können folgende Kommunikationsstrukturen helfen:

- Verlässliche Anwesenheit einer Kontaktperson der Schule über den gesamten Zeitraum der Ganztagsschul-Angebote am Nachmittag.
- Vereinbarte und regelmäßige Besprechungszeiten zwischen der Schulleitung und den Pädagogischen Partnern.
- Möglichkeit für die Pädagogischen Partner an Konferenzen teilzunehmen.
- Ganztagschulkonferenzen mit der Schulleitung, den Pädagogischen Partnern und den im Ganztag tätigen Lehrkräften.
- Regelmäßige Teambesprechungen der Pädagogischen Partner.
- Teilnahme an Veranstaltungen der Schule (z.B. Betriebsausflüge, Studientage, Schulfeste).
- Workshops und Studientage für die Mitarbeitenden in der Ganztagschule.
- Entwicklung von Begegnungsformen, die zur Schule und dem Pädagogischen Personal passen.
- Regelmäßige Befragung der Pädagogischen Partner (z.B. mit dem Fragebogen im Anhang).
- Einbeziehung von Kommunikationsformen und -strukturen in die Tages- und Wochenplanung, damit u.a. Ermöglichung eines regelmäßigen Austauschs über Inhalte und Schülerinnen und Schüler.
- Eine Lehrkraft benennen, die sich dauerhaft und kontinuierlich um die Weiterentwicklung der Pädagogischen Partnerschaften kümmert.

Partizipation: Beteiligung an Schulleben & Schulorganisation

Auch wenn die rechtlichen und vertraglichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Partnerschaft gegeben sind und die Kommunikationsstrukturen funktionieren, müssen sich die außerschulischen Fachkräfte noch nicht als Teil der Schule verstehen und umgekehrt. Dies kann erst gelingen, wenn Pädagogischen Partner die Chance haben, die Schule mit zu gestalten. Davon profitiert auch die Schule: Sie kann die Erfahrungen der Pädagogischen Partner für ihre Schulentwicklung und für die Gestaltung des Zusammenlebens nutzen.

In Rheinland-Pfalz gibt es keine gesetzlich verankerten Mitbestimmungs- und Partizipationsmöglichkeiten für Pädagogische Partner, die nicht in einem Anstellungsverhältnis stehen. An etlichen Ganztagschulen kümmert sich daher der örtliche Personalrat mit um ihre Belange. Darüber hinaus spielen informelle Partizipationsmöglichkeiten eine große Rolle. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht gesetzlich verankert sind, dafür aber von der Schule frei gestaltet und an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden können. Sie lassen sich oft auch kurzfristig ein- und umsetzen.

Zu diesen Instrumenten zählen

- Fragebögen, mit denen die Erfahrungen, Veränderungsvorschläge und Meinungen der Pädagogischen Partner erfasst und ausgewertet werden (vgl. den Vorschlag im Anhang).
- Informelle Gespräche, runde Tische und ähnliche Formen, bei denen in offenen Gesprächen konkrete Themen oder allgemeine Verbesserungsvorschläge besprochen werden.
- Stärker strukturierte Austausch-, Fortbildungs- und Gesprächssituationen wie Workshops, Studientage oder Fortbildungen, die auch zur Beteiligung der

Pädagogischen Partner an der Gestaltung der Schulorganisation und des Schullebens genutzt werden können.

- Die Einrichtung von Steuergruppen oder ähnlichen Gremien zur Planung spezifischer Prozesse (z.B. Schul- oder Qualitätsentwicklung, Projekte, Wettbewerbsteilnahmen u.v.m.), in die auch Pädagogische Partner aufgenommen werden.
- Regelmäßige Ganztags(schul)konferenzen mit allen pädagogischen Kräften, die (auch) im Ganztage tätig sind.

Da die Gruppe der Pädagogischen Partner an Ganztagschulen oft sehr heterogen ist, aber nur schwer jede und jeder Einzelne an Gesprächen beteiligt werden kann, empfiehlt es sich darauf hinzuwirken, dass die Pädagogischen Partner eine angemessene Anzahl an Sprecherinnen und Sprechern wählen. Je nach Organisation der Schule ist dann die Schulleitung als Ganzes, die Organisationsleitung oder die GTS-Koordination Ansprechpartner für die Sprecher.

Wie bei der Partizipation von Schülern oder Eltern ist es bei den Pädagogischen Partnern wichtig, bereits frühzeitig den Rahmen und die Grenzen der Beteiligungsmaßnahmen deutlich zu machen: Weder können alle geäußerten Wünsche, Ideen und Vorschläge umgesetzt werden, noch dürfen jene folgenlos bleiben. Vielmehr dienen sie dazu, konkrete Probleme zu lösen, Vorhaben oder Entwicklungsideen zu gestalten oder allgemeine Kritik, Vorschläge und Ideen zu sammeln.

Die Initiatoren des Beteiligungsprozesses sollten sich früh klar machen, dass dieser nur Erfolg haben wird, wenn der tatsächliche Wille besteht, die Ergebnisse auch zu nutzen. Alles andere führt nur zur Demotivation der Beteiligten und erzeugt Widerstände.

Pädagogische Zusammenarbeit

Pädagogischer Kontakt und Austausch

Damit aus den informellen und formellen Kontakten auch eine pädagogische Kooperation entstehen kann, sollte ein Austausch über pädagogische Themen erfolgen. Lehrkräfte müssen darüber Bescheid wissen, was die Pädagogischen Partner in ihre Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern einbringen. Nur dann kann sich auch eine inhaltliche Zusammenarbeit ergeben (z.B. wenn im Biologieunterricht die praktischen Erfahrungen aus der Imker-AG aufgegriffen werden). Pädagogische Partner müssen darüber informiert sein, wie die Lehrpersonen mit den Schülern arbeiten, um gegebenenfalls Didaktik und Methoden abzustimmen. Sind die Kinder und Jugendlichen beispielsweise vom Vormittag den Stuhlkreis und die Stationsarbeit gewohnt, dann können Pädagogische Partner auch am Nachmittag auf diese Methodik zurückgreifen. Kennen die Schüler diese Arbeitsformen nicht, brauchen die Partner mehrere Schritte, bis sie ohne Störungen mit den Schülern im Kreis arbeiten und spielen können. Daraus kann sich auch ein beidseitiger Austausch über Didaktik und Methodik entwickeln. Vielleicht können so Lehrkräfte von den Erfahrungen der Pädagogischen Partner in diesem Feld profitieren und umgekehrt.

Ganztagsschulkonferenzen

Hierzu haben sich Ganztagsschulkonferenzen als ein sinnvolles Instrument bewährt: Bei diesen Konferenzen können alle im Ganztag tätigen pädagogischen Kräfte am Schulprofil und der pädagogischen Konzeption arbeiten, sich gemeinsam fortbilden oder gemeinsame Projekte vorbereiten. Daneben können auch viele organisatorische Fragen geklärt werden. Die Vielfalt der Themen, die abgestimmt werden können, ist groß und an jeder Schule anders. Folgende Beispiele können als Anregung dienen:

- Maximale Gruppengröße für die Angebote – muss sie anbotsspezifisch angepasst werden?
- Alterszusammensetzung der Teilnehmer – ist z.B. eine gemischte Altersstruktur sinnvoll?
- Sinnvoller zeitlicher Umfang eines Angebotes – reichen z.B. zwei Stunden in der Woche aus? Welche Alternativen gibt es?
- Maßnahmenkatalog (Sanktionen) der Schule – welche dürfen Pädagogische Partner anwenden, welche müssen sie mit Lehrpersonen absprechen? Sind die Eltern und die Schüler darüber informiert?
- Anwendung der Hausordnung in den Angeboten – gelten weiterhin alle Regeln oder gibt es Lockerungen? Sind Erweiterungen nötig? Können die Schüler und die Pädagogischen Partner in die Erstellung der Regeln einbezogen werden?
- Verknüpfung von Vor- und Nachmittagsunterricht – wie kann diese sinnvoll und zum Nutzen der Kinder erfolgen?

Teamteaching

Formen von ➔ Teamteaching ermöglichen eine nicht nur theoretische Abstimmung, sondern in sie können auch gemeinsame praktische Erfahrungen einfließen – vielleicht macht es an der einen oder anderen Stelle Sinn, Arbeitsgemeinschaften zusammen zu legen und mit zwei Kräften zu besetzen. Ein erster Schritt dorthin können auch gegenseitige Unterrichtshospitationen sein.

Spannend wird es, wenn sich die so begonnene Zusammenarbeit in konkreten Vorhaben niederschlägt:

- Gemeinsame Projekte inner- und außerhalb der Schule, an denen Fachlehrkräfte und Pädagogische Partner beteiligt sind
- Die gemeinsame Bearbeitung von Unterrichtsthemen in AGs und im Unterricht
- Die inhaltliche Verzahnung des Vor- und Nachmittags

➔ Teamteaching

Eine Gruppe von Schülern wird durch zwei Personen angeleitet, die als Team zusammen arbeiten, z.B. eine Lehrkraft mit einer pädagogischen Fachkraft.

Erste Schritte auf dem Weg zur Pädagogischen Partnerschaft

Ist-Stand-Erhebung und Rollenklärung

➔ Rollenklärung

ist ein wichtiges Element in der Teamentwicklung und bedeutet, Klarheit darüber zu entwickeln, welche Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen die einzelnen Teammitglieder in der Organisation haben.

Diese wiederum hängen von den Zielen der Organisation ab, von den Erwartungen, die Menschen an sich selbst in ihrer Arbeit haben und den Erwartungen, die von außen an sie herangetragen werden.

Soll die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Partnern intensiviert und diese stärker in die Schulgemeinschaft einbezogen werden, beginnt an der Schule ein Veränderungs- und Entwicklungsprozess. Bereits frühzeitig sollten daher die relevanten Gruppen – also mindestens die Lehrkräfte und die Pädagogischen Partner – einbezogen werden. Ein gute Basis ist eine gemeinsame Definition der Ziele sowie der momentanen und der gewünschten Rollen der Pädagogischen Partner. Dies umfasst einen Austausch über die unterschiedlichen Erwartungen, Verantwortungen, Aufgaben und Rollen. Ob dies in Form von besonderen Workshops geschieht oder zum Beispiel ein Tagesordnungspunkt einer GTS-Konferenz ist, hängt von den vorhandenen Möglichkeiten und Interessen ab. Das breite Spektrum der Fragestellungen nach „Rollenklärung“ kann nicht einheitlich für alle Schulen beantwortet werden, da jede Schule mit unterschiedlichen Personen(gruppen) arbeitet und ein anderes Schulprofil hat. Ein professioneller Umgang damit erfordert Reflexion, Kommunikation und Weiterentwicklung. Dafür müssen immer wieder Räume und Zeiten zur Verfügung gestellt werden.

Die Rollenverteilung an Schulen ist im stetigen Wandel; Lehrkräfte entwickeln sich immer mehr zu Bildungsbegleitern, Schülerinnen und Schüler erhalten eine aktivere und selbstständigere Rolle. Diese Veränderungsprozesse kennen die Akteure an den Schulen jedoch recht gut, erleben sie diese doch täglich selbst mit. Für die Pädagogischen Partner sind sie hingegen oft noch neu. Hinzu kommt, dass sie auch ihre eigene Rolle erst einmal definieren müssen. Verändert sich dabei zusätzlich das gesamte Rollengefüge an einer Schule, wird das ungleich schwieriger. Die folgenden Anregungen machen ihre Rolle vielleicht leichter nachvollziehbar:

Gegenüber den Schülerinnen und Schülern müssen die Pädagogischen Partner oft schnell ihre Rolle deutlich machen, sind diese doch gewohnt, von Lehrkräften unterrichtet, benotet, gelobt, diszipliniert und häufig auch mit Empathie in ihrer Schullaufbahn begleitet zu werden. Die Pädagogischen Partner spielen für die Schüler eine ganz andere Rolle: Von ihnen werden sie in der Regel nicht benotet und ihre Einflussmöglichkeiten werden häufig als viel geringer wahrgenommen. Viele Nachmittagskräfte berichten, dass sie zunächst für Lehrpersonen gehalten werden. Manche entscheiden sich, dieses Bild zu korrigieren, andere vertreten die Auffassung, dass sie auch Lehrende sind, wenn auch mit anderen Inhalten. Rollenklärung heißt in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler: An welchen Stellen muss ich als Pädagogischer Partner auf jeden Fall Lehrerfunktion übernehmen, z.B. bei der Aufsichtspflicht? An welchen Punkten habe ich aber durch meine Profession und meine Person ein eigenes Profil, das ich umsetzen will? Möchte ich mich z.B. duzen lassen, weil ich das für meinen Arbeitsauftrag mit den Schülerinnen und Schülern für wichtig halte?

Lehrkräfte sind im Gegensatz zu den Pädagogischen Partnern ein fester Bestandteil der Schule. Was ist dann aber mit den Menschen, die zwar nicht unterrichten, aber Wissen, Kompetenz und Know-how mitbringen und auf andere Weise und mit anderen Inhalten mit den Schülern arbeiten? Nehmen sie die Bedeutung ihrer Arbeit als nachrangig wahr, weil sie nicht zum klassischen Kerngeschäft von Schule gehören? Wie ordnen sich die Pädagogischen Partner innerhalb der Schule als Organisation ein: Sind sie ein Teil der Schule oder werden sie als außenstehend empfunden?

Was ist mit den Eltern? Anfangs wissen sie vielleicht nicht mehr als die Namen der pädagogischen Kräfte, die neben den

Mit uns... Neue Partnerschaft

Erste Schritte

Lehrkräften nun ihre Kinder betreuen und bilden. Welche Erwartungen haben sie? Wie ist ein Kontakt möglich? Entsteht er nur, wenn es Konflikte mit den Kindern gibt? Viele Eltern wären sicher froh, hätten sie Gesprächsmöglichkeiten mit den Pädagogischen Partnern, die ihre Kinder von einer anderen Seite kennen, keine Noten geben und möglicherweise ganz andere Fähigkeiten wecken oder entdecken können. Oft hilft es schon, die Pädagogischen Partner und ihre Angebote in einem Elternbrief vorzustellen.

Workshop / Studientag

Ein guter Einstieg in den Veränderungsprozess ist ein gemeinsamer Workshop der Pädagogischen Partner, an dem auch Lehrkräfte und die Schulleitung teilnehmen. Mit ihm soll der Grundstein für eine stärkere Beteiligung der Pädagogischen Partner am Schulleben und der Schulorganisation gelegt werden. Einen beispielhaften Ablauf eines solchen Workshops, der schon an etlichen Ganztagschulen erfolgreich umgesetzt wurde, findet sich in den Kopiervorlagen.

Hospitation

Einmal an einer anderen Schule sehen, wie eine Pädagogische Partnerschaft funktionieren kann? Erfahrene Praktiker fragen, wie sie das geschafft haben? Tipps zur Entwicklung an der eigenen Schule erhalten? Besuchen Sie doch einmal eine andere Schule! Einige Modellschulen für Partizipation und Demokratie haben sehr erfolgreiche Pädagogische Partnerschaften entwickelt und laden Sie gerne zum Hospitieren ein. Die Serviceagentur „Ganztagig lernen“ stellt gerne den Kontakt für Sie her.

Fortbildung

Die Modellschulen für Partizipation und Demokratie bieten regelmäßige Fortbildungsangebote von Schulen für Schulen. Alle Ganztagschulen erhalten pro Schulhalbjahr ein Plakat mit den aktu-

ellen Angeboten. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Serviceagentur „Ganztagig lernen“.

Das Pädagogische Landesinstitut (PL) und das SPFZ bieten gemeinsam jährliche Grundkurse für Pädagogische Partner an. Ein darauf basierender Fortbildungsreader ist erhältlich. Vermittelt werden die Grundlagen der Tätigkeit an Ganztagschulen in sechs Themenfeldern, zu denen auch Aufbaukurse angeboten werden:

- ▮ Aufgaben und Selbstverständnis
- ▮ Didaktik und Methodik
- ▮ Soziale Dynamik in Gruppen
- ▮ Entwicklungspsychologische Grundlagen
- ▮ Störungen und Konflikte, Rahmenbedingungen des Einsatzes an Ganztagschulen

Kosten, die Pädagogischen Partnern durch die Teilnahme an Fortbildungen entstehen (auch Reisekosten, Übernachtung, Verpflegung), können aus dem **schulspezifischen Budget** für Fortbildungen finanziert werden.

Beratung

Bei der Intensivierung der Zusammenarbeit entstehen oft Ideen und Probleme, die man nicht sofort lösen und umsetzen kann. Die Ganztagschul-Beraterinnen und -Berater bieten eine individuelle Beratung und Begleitung sowie regelmäßige Veranstaltungen an.

Mehr Informationen hierzu erhalten Sie beim Arbeitsbereich Ganztagschulen des PL. Bei vertraglichen und rechtlichen Fragen hilft Ihnen auch die Abteilung Ganztagschulen der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) gerne weiter.

➔ Serviceagentur „Ganztagig lernen“ Rheinland-Pfalz

Jürgen Tramm,
Anja Krempner
Butenschönstr. 2
67346 Speyer
Tel.: 0671 9701-2172
Fax: 0671 9701-2120
serviceagentur.rlp@
ganztaegig-lernen.de
www.rlp.ganztaegig-
lernen.de

➔ SPFZ (Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum)

Karin Klein-Dessoys
Hartmühlenweg 8
55112 Mainz
Tel.: 06131 967-131
Fax: 06131 967-142
Klein-Dessoys.Karin@
lsjv.rlp.de
www.lsjv.rlp.de/kinder-
jugend-und-familie/
sozialpaedagogisches-
fortbildungszentrum/

➔ Ganztagschule im Päd. Landesinstitut

Referat 2.03
Überfachliche
Querschnittsthemen
Tel.: 0671 9701-0
www.pl.rlp.de

➔ Schulspezifisches Fortbildungsbudget

Ganztagschulen erhalten ein schulspezifisches Fortbildungsbudget, das sie selbst verplanen können. Jede Maßnahme muss beim Arbeitsbereich Ganztagschulen des PL beantragt werden.

Rahmen- und Gelingensbedingungen

Formale Rahmenbedingungen

Der nötige organisatorische und formale Spielraum, um die Rolle von außerschulischen Fachkräften zu erweitern oder neu zu definieren, ist im rheinland-pfälzischen Ganztagschulskonzept gegeben. Seitens des Landes ist es auch gewünscht, dass die Schulen die vorgegebenen Spielräume nutzen:

„Die Entscheidung über die Verwendung der zugewiesenen LWS [Lehrerwochenstunden] und des Personalbudgets obliegt – wenn ein sehr weit gespannter Rahmen beachtet wird – allein der Ganztagschule, nicht der Schulbehörde oder dem Ministerium. Dies gilt auch für die pädagogische Schwerpunktsetzung und Profilbildung. [...] Die Entscheidung treffen die an Schule Beteiligten unter Berücksichtigung ihrer Zuständigkeit. Entscheidend ist, dass es jede Ganztagschule versteht, mit dem gesamten zur Verfügung stehenden attraktiven Finanzvolumen die Konzeption umzusetzen, die am besten den Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler am jeweiligen Standort entspricht.“

Aus: ➔ *Personalkompodium 2012, S. 11.*

Finanzierung und Vergütung

Die Finanzierung der Pädagogischen Partner erfolgt durch die ➔ **Kapitalisierung** der zugewiesenen Lehrerwochenstunden für den Ganztagsbetrieb. Über die Verwendung der Mittel, ihre Verteilung auf unterschiedliche Vertragsformen und die Höhe der Vergütung entscheidet die Schule. Dabei muss sie die in den entsprechenden Rahmenvereinbarungen getroffenen Vorgaben beachten, die das Land mit knapp dreißig landesweit tätigen Trägern abschlossen hat. Es sollte sich am ortsüblichen Lohnniveau für Lehrtätigkeiten orientieren, um den ➔ **„Frieden vor Ort“** zu wahren. Ein guter Anhaltspunkt sind beispielsweise die Stundensätze der örtlichen Volkshochschule. Im Gegensatz zum angestellten pädagogischen Personal werden dem über andere Vertragsformen eingebundenen Personal nur die „Stunden am Kind“ vergütet.

Der Zeitaufwand für Vor- und Nachbereitung müsste deshalb bereits in die Kalkulation des Stundensatzes mit eingerechnet werden. Da dies in der Praxis aber nur schwer realisierbar ist, sollte zumindest die Teilnahme an Konferenzen, an Austausch- und Koordinationstreffen sowie an Fortbildungsmaßnahmen zusätzlich vergütet werden, was ausdrücklich aus dem Budget möglich ist. Die Verantwortung dafür obliegt der Schulleitung.

Vertragsformen, Trägerstrukturen und Weisungsbefugnisse

Ganztagschulen können ihr Nachmittagsangebot auf vielfältige Art und Weise gestalten: Sie können Pädagogische Partner und sonstiges Personal anstellen, Einzelpersonen zur freien Mitarbeit gewinnen und Dienstleistungs-, Projekt- und Kooperationsverträge mit außerschulischen Institutionen schließen.

Die Wahl der rechtlichen Form der Zusammenarbeit hat großen Einfluss auf die Ausgestaltung der Kooperation. Über angestelltes Personal hat die Schulleitung ein umfassendes Weisungs- und Dienstaufsichtsrecht, während bei anderen Vertragspartnern viele Regelungen schon vorab getroffen werden müssen. Das angestellte Personal hat eine feste Präsenzzeit an der Schule, während andere Träger häufig nur zur Erbringung ihrer Leistungen in der Schule anwesend sind. Andererseits bieten freie Träger aber auch oft interessantere oder praxisnähere Inhalte an. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit externen Pädagogischen Partnern benötigt ein besonderes Augenmerk der Schulleitung: Während manche Pädagogische Partner bei externen Trägern angestellt sind (z.B. solche, mit denen das Land Rahmenvereinbarungen geschlossen hat), sind andere freiberuflich oder selbstständig tätig. Sie haben dadurch eine deutlich schwächere Verhandlungsposition gegenüber der Schule. Erschwerend kommt hinzu, dass Vertretungsregelungen komplizierter umzusetzen sind.

➔ **Personalkompodium**

Das Personalkompodium des Landes bietet wichtige Informationen zu den rechtlichen und verwalterischen Grundlagen des Personaleinsatzes an Ganztagschulen.
Download: <http://ganztagschule.rlp.de/daten-fakten/kompodien.html>

➔ **Kapitalisierung**

meint, dass den Ganztagschulen zugewiesene Lehrerwochenstunden in Form von Geld ausbezahlt werden und der Schule zur Verfügung stehen.

➔ **Frieden vor Ort**

meint, dass durch eine einheitliche Vergütung von Lehrtätigkeiten verhindert wird, dass sich die Bildungseinrichtungen gegenseitig Lehrpersonal abwerben oder eine Lohnsenkungspirale einsetzt.

Mit uns... Neue Partnerschaft

Rahmen- und Gelingensbedingungen

Tab. 1: Vertragsformen mit pädagogischen Kräften in der Ganztagschule und ihre Auswirkungen auf die Zusammenarbeit *

	Angestelltes pädagogisches und sonstiges Personal		Externes sonstiges Personal			
Vertragspartner	Einzelpersonen		Kooperationspartner mit oder ohne Rahmenvereinbarung			
Vertragsverhältnis	Anstellung nach TV-L		freie Mitarbeit	Dienstleistungsverträge	Projektverträge	Kooperationsverträge
Dauer	unbefristet	befristet	nach Vereinbarung	i.d.R. ein Schuljahr, automatische Verlängerung	i.d.R. ein Schuljahr, befristet	befristet für ein Projekt, mind. ein Schulhalbjahr
Vertragsabschluss & Kündigung	durch ADD		durch Schule mit Mustervertrag (bei freier Mitarbeit: Beratung durch ADD nötig)			
Mitbestimmung	durch Bezirkspersonalrat	durch örtlichen Personalrat	keine; Verständigung mit örtlichem Personalrat	durch örtlichen Personalrat		
Bezahlung und Zeitkontingent	Festgehalt; bei voller Stelle 29 Zeitstunden Präsenzzeit (außer an Förderschulen)		nach Unterrichtsstunden; Stundensatz	Stundenkontingent	Projektbezogenes Stundenkontingent	Projektbezogenes Stundenkontingent, Pauschalzuwendung
Einbindung & Weisungsbefugnisse	umfassendes Weisungs- und Dienstaufsichtsrecht der Schulleitung; Eingliederung in Betrieb der Schule, Präsenzzeiten		kein umfassendes Weisungs- und Dienstaufsichtsrecht, daher keine weisungsgebunden Tätigkeiten erlaubt; keine Eingliederung in Betrieb der Schule erlaubt; keine Verpflichtung zur Teilnahme an Konferenzen oder Dienstbesprechungen			

Personalauswahl und Kündigung

Die Auswahl des pädagogischen Personals kann die Schulleitung (unter Einhaltung der Mitbestimmungsregeln, wie in Tab. 1 dargestellt) treffen. So lassen sich bereits bei der Personalauswahl die Chancen einer erfolgreichen Zusammenarbeit erhöhen, wenn sie sich an den eigenen Vorhaben und pädagogischen Konzepten orientiert. Beispielsweise kann dann auch Pädagogischen Partnern, über die keine direkte Weisungsbefugnis besteht, eine spätere Konferenzteilnahme ermöglicht werden. Auch Kündigungen lassen sich bei allen Vertragsverhältnissen (außer den unbefristeten Anstellungsverhältnissen) durch die Schulleitung aussprechen.

Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass bestimmte persönliche Voraussetzungen den Erfolg der Zusammenarbeit wesentlich beeinflussen. Sie dürfen jedoch nicht nur für die Pädagogischen Partner gelten, sondern müssen auch von der Schulleitung und den Lehrkräften erfüllt werden: Der persönliche Einsatz und das Engagement aller Beteiligten, gegenseitiger Respekt, ein Interesse an den jeweiligen Kompetenzen der pädagogischen Kräfte und die Bereitschaft zum gegenseitigen Austausch sind entscheidende Faktoren. Hinzu kommt die Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit und bei den Angeboten, die Bereitschaft, Konflikte zu klären und sich selbst zu reflektieren, sowie die eigene Rollenklärung.

➔ * Anmerkungen:

Die Tabelle stellt die Vertragsformen mit Pädagogischen Kräften in der Ganztagschule vor; sie basiert auf dem Personalkompendium mit Stand März 2012. Die Zusammenstellung ist sorgfältig erstellt, wir können jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit übernehmen. Die Tabelle wird in unregelmäßigen Abständen aktualisiert und ist online verfügbar: www.rlp.ganztaegiglernen.de/Bibliothek/arbeitshilfen

Mit uns... Neue Partnerschaft

Rahmen- und Gelingensbedingungen

Um herauszufinden, ob eine Schule und ein Pädagogischer Partner zusammenpassen, empfiehlt sich im beiderseitigen Interesse eine Hospitation in vergleichbaren, bereits bestehenden Angeboten der Schule, in denen vielleicht sogar der Bewerber einmal mitwirken kann.

Personalführung und -entwicklung

Die Schulleitungen haben einen großen Handlungsspielraum in der Entwicklung und Führung der Pädagogischen Partner und tragen entscheidend zum Erfolg und Misserfolg einer Partnerschaft bei. In der Personalführung und -entwicklung stehen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt:

- Wie können die Ziele der Schule am besten erreicht werden? Welche Pädagogischen Partner können dabei hilfreich sein, welche behindern den Prozess eher? Welche Vertragsformen eignen sich für die Vorhaben der Schule?
- Gibt es für die Pädagogischen Partner einen festen Ansprechpartner für pädagogische und organisatorische Fragen?
- Gibt es Austausch- und Informationstreffen für die Pädagogischen Partner, bei denen sie über die Ziele der Schule und die Organisation ihrer Angebote informiert werden?

- Können die Partner an internen und externen Fortbildungsangeboten teilnehmen?
- Ist die Bezahlung der Pädagogischen Partner geregelt, wenn sie z.B. an einer Konferenz oder einem Elterngespräch teilnehmen?
- Welche Möglichkeiten haben die Pädagogischen Partner, ihre Interessen gegenüber der Schule zu vertreten (gibt es z.B. ein Äquivalent zu einem Personalrat)?
- Gibt es ein Konfliktmanagement zur Lösung von Problemen der Pädagogischen Partner untereinander, mit der Schulleitung und den Lehrkräften?

Organisatorische Rahmenbedingungen

Günstige organisatorische Rahmenbedingungen sind Voraussetzung für eine Partnerschaft. Denn wenn ein Sportverein, der eine Fußball-AG anbietet, den Fußballplatz dafür nur alle zwei Wochen nutzen kann, wenn eine Physikerin die Experimente in normalen Klassenräumen durchführen muss oder wenn ein Ökonom in einem leeren AG-Raum auf die Schüler wartet, dann sind das keine Bedingungen, unter denen eine Partnerschaft entstehen kann. Zumindest sollten die technischen und materiellen Voraussetzungen zur Durchführung der AGs, einschließlich geeigneter Räumlichkeiten, sichergestellt sein. Die notwendigen Schlüssel, ein Informationsbrett und Postfächer sollten für die Pädagogischen Partner zur Verfügung stehen. Relevante Informationen wie Veranstaltungen der Schule, fehlende Schülerinnen und Schüler oder Raumänderungen sollten sie rechtzeitig erreichen. Hier spielen oft die nicht-pädagogischen Kräfte an der Schule, wie die Mitarbeiter in den Sekretariaten oder die Hausmeister, aber zum Beispiel auch Schulsozialarbeiter, eine wichtige Rolle. Sie sind meist die Nahtstelle zwischen Vor- und Nachmittag. Oft sind sie die einzigen, die am Nachmittag noch anwesend sind und wissen, welche Kinder auf einem Schulausflug sind oder im Notfall den Arzt oder die Eltern anrufen.



Service & Literatur

Adressen und Fortbildungen

Austauschforum „Wenn der Schlüssel mal wieder nicht passt...!“

Die Serviceagentur „Ganztägig lernen“ und das PL bieten mit den Austauschforen Pädagogischen Partnern und GTS-Koordinatoren von Ganztagschulen im Raum Mainz/Mainz-Bingen eine Plattform zum Austausch und zur gemeinsamen Fortbildung.

➔ **Serviceagentur „Ganztägig lernen“**

Weiterbildung für Pädagogische Partner

Das Sozialpädagogische Fortbildungszentrum (SPFZ) bietet in Kooperation mit dem PL jedes Schuljahr einen umfangreichen Grundkurs sowie Aufbaukurse für Pädagogische Partner an.

➔ **Pädagogisches Landesinstitut**

➔ **SPFZ**

Arbeitsbereich Ganztagschulen im PL

Das Pädagogische Landesinstitut sowie die Ganztagschul-Berater unterstützen Ganztagschulen u.a. bei der Zusammenarbeit mit Pädagogischen Partnern.

➔ **Pädagogisches Landesinstitut**

Literatur

Blum, Andreas (2006): Handbuch Zusammenarbeit macht Schule. Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule. Schwalbach/Ts: Wochenschau-Verlag. ISBN-13: 978-3-89974-270-1.

Hartnuß, Birger / Maykus, Stephan (Hg.) (2004): Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Ein Leitfadens für Praxisreflexionen, theoretische Verortungen und Forschungsfragen. Freiburg im Breisgau: Lambertus. ISBN-13: 978-3784117225.

Kaul, Stefanie (2006): Kriterien guter Kooperation von Schule und außerschulischen Mitarbeitern an der Ganztagschule. Expertise im Kontext des BLK-Verbundprojektes „Lernen für den Ganztag“. Download unter: http://www.ganztag-blk.de/cms/upload/pdf/rlp/Kaul_Kooperation.pdf

Maykus, Stephan / Schulz, Uwe / Szackny-Kurhofer, Silvia (2008): Qualifikationsprofile und Fortbildungsbau- steine für pädagogisches Personal an Ganztagschulen. Münster: Institut für soziale Arbeit e.V. Download unter: http://www.ganztag-blk.de/cms/upload/pdf/aktuell/broschuere_verbundprojekt_290508.pdf

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz (2010): Kompendium Personalentwicklung und -verwaltung an Ganztagschulen. Stand: März 2012. Download unter: <http://ganztagsschule.rlp.de/datenfakten/kompendien.html>

Müller, Heinz (2007): Qualifizierte Kooperation von Jugendhilfe und Schule im (Vor-) Feld der Hilfen zur Erziehung. Eine Arbeitshilfe für die Praxis. Mainz: Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism). Download unter: http://mifkjf.rlp.de/fileadmin/mifkjf/service/publikationen/Familie/Arbeitshilfe_Jugendhilfe_und_Schule.pdf

Thimm, Karlheinz (2005): Jugendarbeit im Ganztag der Sek.I-Schule. Eine Arbeitshilfe für die Jugendarbeit. Arbeitshilfe 01 in der Schriftenreihe im Rahmen von „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ Berlin: DKJS. ISBN 3-9809294-7-7. Download unter: <http://www.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/ah-01.pdf>

Thimm, Karlheinz (2006): Ganztagschule gemeinsam gestalten. Ein Praxisheft zum Wettbewerb „Zeigt her eure Schule – Kooperation mit außerschulischen Partnern. Arbeitshilfe 05 in der Schriftenreihe im Rahmen von „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ Berlin: DKJS. ISBN-13: 978-3-9810519-7-1. Download unter: <http://www.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/AH-05-WEB.pdf>

➔ **Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Rheinland-Pfalz**

Jürgen Tramm,
Anja Krempfer
Butenschönstr. 2
67346 Speyer
Tel.: 0671 9701-2172
Fax: 0671 9701-2120
serviceagentur.rlp@ganztaegig-lernen.de
www.rlp.ganztaegig-lernen.de

➔ **SPFZ (Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum)**

Karin Klein-Dessoay
Hartmühlenweg 8
55112 Mainz
Tel.: 06131 967-131
Fax: 06131 967-142
Klein-Dessoay.Karin@lsjv.rlp.de
www.lsjv.rlp.de/kinderjugend-und-familie/sozialpaedagogischesfortbildungszentrum/

➔ **Ganztagschule im Päd. Landesinstitut**

Referat 2.03
Überfachliche Querschnittsthemen
Tel.: 0671 9701-0
www.pl.rlp.de

Strenger, Krimhild (2005): Schule ist Partner. Ganztagschule und Kooperation. Themenheft 04 in der Schriftenreihe im Rahmen von „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ Berlin: DKJS. ISBN 3-9809294-9-3. Download unter: <http://www.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/th-04.pdf>

Strenger, Krimhild / Fritsche, Nadia (2006): Partner in der Schule. Erfahrungen aus verschiedenen Kooperationsbereichen. Themenheft 05 in der Schriftenreihe im Rahmen von „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ Berlin: DKJS. ISBN 13: 978-3-9811265-0-1. Download unter: <http://www.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/th-05.pdf>

Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2003): Arbeitsgemeinschaften und Projekte an Ganztagschulen. Leitfaden für außerschulische Fachkräfte. PZ-Information 04/2003.

Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2006): Außerschulische Partner in der (Ganztags-)Schule. BNE praktisch 48. Download unter: <http://nachhaltigkeit.bildung.rlp.de/service/publikationen.html>

Programm „Transfer 21“ (o.J.): Herzlich Willkommen in der Schule. Was erwartet mich in der Schule? Tipps, Tricks und Kniffe. Ein Ratgeber für außerschulische Fachkräfte zur Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Ganztagschule. Download unter: http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/materialien/T21_ganztag2.pdf

Zachow, Ernst (2005): Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern. BLK-Programm 21, Band 2. Hohengehren: Schneider Verlag. ISBN 13: 978-3896769244.

Informationen im Internet

www.ganztaegig-lernen.de
Das bundesweite Programm „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ bietet auf seiner Website umfangreiche Materialien rund um das Thema Kooperation. Zu empfehlen sind insbesondere die Themen Kooperation, Kooperation mit außerschulischen PartnerInnen und Verzahnung von Vor- und Nachmittag.

www.ganztagsschule.rlp.de
Das Ganztagsschulportal des Landes Rheinland-Pfalz auf dem Bildungsserver hält viele grundlegende Informationen für Ganztagschulen bereit, die außerschulische Kooperationen eingehen möchten. Die Rahmenvereinbarungen des Landes mit außerschulischen Kooperationspartnern sowie Vertragsvorlagen finden sich unter „Daten + Fakten“.

www.ganztag-blk.de
Im Rahmen des abgeschlossenen BLK-Programms „Lernen für den Ganztags“ wurden eine Reihe von Fortbildungsbausteinen und Expertisen zur Zusammenarbeit mit Pädagogischen Partnern entwickelt und sind auf der Website verfügbar. Interessant sind hier insbesondere die Fortbildungsbausteine und Expertisen.

Selbstcheck für Schulleitungen zur Pädagogischen Partnerschaft

Organisatorische Bedingungen

- Sind die technischen / materiellen Voraussetzungen der Angebote der Pädagogischen Partner gegeben? Können sie passende Projekt Räume nutzen? Haben sie nötige Schlüssel?
- Wie läuft die Kommunikation mit den Pädagogischen Partnern? Haben sie eigene Fächer? Gibt es ein schwarzes Brett für sie?
- Erhalten die Pädagogischen Partner rechtzeitig alle Informationen, z.B. über fehlende Kinder, über Schwierigkeiten einzelner Schüler/innen oder über Veranstaltungen der Schule?

Partizipation und Kommunikation

- Welche Möglichkeiten gibt es für die Pädagogischen Partner zur Partizipation am Schulgeschehen, also am Schulleben, an der Schulorganisation und an der Schulentwicklung?
- Wie nutzt die Schule die Erfahrungen, Erlebnisse und Meinungen der Pädagogischen Partner für ihre Entwicklungsprozesse?
- Gibt es regelmäßige Teambesprechungen, Workshops und/oder Studientage für die Pädagogischen Partner? Haben sie Sprecher/innen gewählt, die die Absprachen und Aus handlungen mit der Schulleitung übernehmen und die ihre Interessen vertreten?
- Wie werden die Pädagogischen Partner in das Schulgeschehen eingebunden? Haben sie die Chance, Teil des Kollegiums zu werden? Können sie das Lehrerzimmer nutzen, das dann zum Teamtreff oder Teamzimmer wird?
- Können die Pädagogischen Partner an Konferenzen und Veranstaltungen (Betriebsausflüge, Studientage, Schulfeste o.ä.) teilnehmen?
- Wer ist als Kontaktperson der Schule während der GTS-Angebote anwesend?
- Gibt es vereinbarte Besprechungszeiten zwischen Schulleitung und den Pädagogischen Partnern? Gibt es z.B. GTS-Konferenzen oder andere passende Begegnungsformen?
- Wie werden die Erfahrungen, Probleme, Ideen und Meinungen der Pädagogischen Partner gesammelt und ausgewertet? Gibt es z.B. halbjährliche Reflektionstreffen oder Fragebögen?

Pädagogische Zusammenarbeit

- Wie stellt die Schule gemeinsam mit den Pädagogischen Partnern sicher, dass die Gruppengrößen sinnvoll festgelegt werden? Gibt es Möglichkeiten, die Alterszusammensetzung auf das Angebot abzustimmen? Ist der zeitlichen Umfang eines Angebots flexibel?

- Wie erfolgt der Austausch über die Schüler/innen zwischen den Pädagogischen Partnern und den Klassen- und Fachlehrer/innen?
- Wie wird der Maßnahmenkatalog der Schule umgesetzt? Welche Möglichkeiten haben die Partner, z.B. Erweiterungen bzw. Kürzungen vorzunehmen oder Regeln mit den Schülern aufzustellen?
- Wie kann eine Verknüpfung von Vor- und Nachmittag zum Nutzen der Schüler/innen erfolgen? Gibt es bereits Ansätze an der Schule oder bei einzelnen Angeboten? Wie wird damit begonnen, den Austausch und die Absprachen zwischen Vor- und Nachmittag zu fördern?
- Wie unterstützt die Schule die Entwicklung und Umsetzung von Lernprojekten, die am Vor- und Nachmittag realisiert werden?

Personalführung

- Welche Pädagogischen Partner werden eingestellt? Wie wird festgestellt, ob sich ein Partner eignet?
- Gibt es ein Konfliktmanagement zur Lösung von Problemen der Pädagogischen Partner untereinander, mit der Schulleitung oder den Lehrkräften?
- Wie sind die wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen geregelt?
- Wie ist die Bezahlung der Pädagogischen Partner geregelt, wenn sie an einer Konferenz oder einem Elterngespräch teilnehmen?
- Welche Möglichkeiten haben die Pädagogischen Partner, ihre Interessen gegenüber der Schule zu vertreten?
- Welche Möglichkeiten gibt es für die Pädagogischen Partner sich fortzubilden? Gibt es eigene Fortbildungsangebote der Schule? Werden sie über die Fortbildungen externer Anbieter informiert? Können die Pädagogischen Partner an schulinternen Fortbildungen teilnehmen?

Persönliche Bedingungen aller pädagogischen Kräfte

- Bringen sich alle Beteiligten persönlich und mit Engagement ein?
- Ist die Zusammenarbeit von gegenseitigem Respekt geprägt? Wie ist das bei Konflikten?
- Gibt es gegenseitiges Interesse an den Erfahrungen und Kompetenzen? Wie groß ist die Bereitschaft zu gegenseitigem Austausch?
- Ist die Zusammenarbeit verlässlich und verbindlich? Werden Vereinbarungen eingehalten?
- Sind alle Beteiligten bereit, Konflikte zu klären und die eigene Arbeit zu reflektieren?

Workshop „Kooperation von Schule mit Pädagogischen Partnern“



Erster Workshop-Termin mit allen Pädagogischen Partnern: **Bestandsaufnahme**

9.00 - 9.45 Vorstellung, Begrüßung Formulierung des Arbeitsauftrages; Name, Angebote im GTS Bereich, Ich bin hier, weil

9.45 - 10.00 Vorstellung der Methode zur Bestandsaufnahme zur Fragestellung: Wie gut sind wir als außerschulische Fachkräfte eingebunden?

10.00 - 10.25 Zufriedenheit: Womit sind wir zufrieden? Sammlung auf Metaplan-Kärtchen in Einzelarbeit

10.25 - 10.50 Ordnen & Überschriften entwickeln

10.50 - 11.00 Pause

11.00 - 11.25 Visionen: Welche Visionen sehen wir? Kleingruppenarbeit

11.25 - 11.50 Sammlung im Plenum, ordnen und Überschriften entwickeln

11.50 - 12.15 Hindernisse: Welche Fehler, Probleme, Schwierigkeiten nehmen wir wahr? Zweierarbeit

12.15 - 12.45 Ergebnissicherung, Sammlung im Plenum

12.45 - 13.00 Zwischenbilanz, Blitzlicht

Zweiter Workshop-Termin mit allen Pädagogischen Partnern: **Entwicklung von Handlungsschritten**

9.00 - 9.45 Einstiegsrunde: Offene Punkte des letzten Treffens; Veränderungen, was ist mir neu aufgefallen? Worauf habe ich besonders geachtet? Rückblick auf die Ergebnisse des letzten Treffens; Ergänzungen

9.45 - 10.15 Entwicklung von Handlungsschritten
Schritt 1: Wer soll mit ins Boot? Wo gibt es Unterstützung?
Plenum: Welche Personen und Institutionen gibt es, die in einen Veränderungsprozess einbezogen werden müssen (z.B. Schulleitung, Kollegium, pädagogische Fachkräfte selbst, Anstellungsträger)? Welche Personen und Institutionen können zur Unterstützung angefragt werden (z.B. Serviceagentur, Fortbildungsinstitute, Mediatoren, Supervisoren)?

10.15 - 10.30 Pause

10.30 - 11.15 Verknüpfung der Bestandsaufnahme mit dem Schritt 1 der Handlungsschritte

11.15 - 11.35 Schritt 2: Zu welchen Veränderungen bin ich selbst bereit?
Austausch und Sammlung in Zweiergruppen

11.35 - 11.45 Sammlung im Plenum

11.45 - 12.00 Blitzlicht: Meine größte Befürchtung für das gemeinsame Treffen mit Schulleitung und Kollegium ist ...
Meine größte Hoffnung für das gemeinsame Treffen mit Schulleitung und Kollegium ist ...

12.00 - 12.25 Planung des gemeinsamen Treffens
Inhalte und Struktur, Verabredungen und Informationsfluss zur Schulleitung und dem Kollegium

12.25 - 12.30 Abschlussrunde

Dritter Workshop-Termin mit allen Pädagogischen Partnern, der Schulleitung und Lehrkräften: **Thematische Zusammenarbeit**

11.30 - 12.00 Vorstellung und Begrüßung; Ziel des Treffens: Verbesserung der Partizipation der unterschiedlichen Kräfte an der GTS; Bericht über die bisherigen Treffen

12.00 - 12.15 Sammlung der zu besprechenden Themen
■ aus Sicht der außerschulischen Fachkräfte, z.B. Verbesserung der Kommunikation
■ aus Sicht der Lehrkräfte und der Schulleitung, z.B. Rollenklärung

12.15 - 13.15 Moderiertes Gespräch zu Thema 1
Klärung der verschiedenen Sichtweisen: Vertiefung, Hintergründe, Bedürfnisse, Interessen; Lösungen: Konkrete Handlungsschritte und Vereinbarungen
Vereinbarung eines Reflexionstermins

13.15 - 13.30 Pause

13.30 - 14.30 Moderiertes Gespräch zu Thema 2
Je nachdem, wie viele Themen bearbeitet werden sollen, müssen mehrere Gespräche stattfinden.

14.30 - 14.45 Verabschiedung und Abschluss

Fragebogen für Pädagogische Partner

Liebe Pädagogische Partnerinnen und Partner,

mit diesem kleinen Fragebogen möchten wir gerne mehr darüber erfahren, wie Sie Ihr Angebot und die Schule wahrgenommen haben. Mit Ihren Antworten helfen Sie uns, den Ganztags schulbetrieb noch besser zu gestalten.

Bei fast allen Fragen finden Sie die Möglichkeit, persönliche Anmerkungen und Ergänzungen vorzunehmen – nutzen Sie diesen Raum! Wir versichern Ihnen, dass wir die Fragebögen nur anonym bearbeiten und Ihnen keinesfalls Nachteile durch die Beantwortung entstehen.

Vielen Dank, Ihre Schulleitung

Organisatorische Bedingungen

In welcher Form sind Sie an der Schule tätig?

- Ich gehöre zum Kollegium der Schule
- Ich bin pädagogische/r Partner/in
- in freier Mitarbeit
- über eine außerschulische Institution

Ich bin ...

- männlich
- weiblich

Ich bin mit der organisatorischen Unterstützung / dem organisatorischen Rahmen seitens der Schule ...

- zufrieden
- unzufrieden

weil

Ich bin mit dem Ort / dem Raum der Durchführung ...

- zufrieden
- unzufrieden

weil

Die Angebotszeit pro Nachmittag war ...

- zu kurz
- ausreichend
- zu lang

weil

Wahrnehmung der Schüler/innen

In der Projektphase erlebe ich die Schülerinnen und Schüler überwiegend ...

- müde / abgearbeitet
- ausgeglichen
- voller Tatendrang

Aus wie vielen Schüler/innen besteht Ihre Gruppe?

.....

Die Gruppengröße empfinde ich als ...

- angemessen
 - zu groß
 - zu klein
- weil

Meine Gruppe ist altersgemischt

- Ja
- Nein

Ich empfinde dies als ...

- gut
 - problematisch
- weil

In meinem Projekt verhalten sich Schülerinnen und Schüler sehr auffällig, indem sie ... (Mehrfachnennung möglich!)

- unaufmerksam sind
- sich nicht an Regeln halten
- den „Clown“ spielen
- sich sehr passiv verhalten
- sich aus der Gruppe entfernen
-
-

Diese Auffälligkeiten ...

- habe ich erwartet
- haben mich überrascht

Fragebogen für Pädagogische Partner (Fortsetzung)

Ziele, Erwartungen und Erfolge

Im Verlauf des Projektes haben sich meine Erwartungen ...

- voll erfüllt
- teilweise erfüllt
- nicht erfüllt

.....

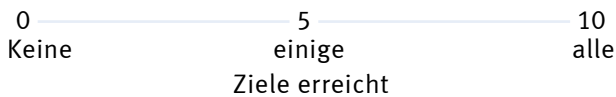
Meine Vorgehensweise zur Projektgestaltung habe ich ...

- nicht verändert
- verändert:

.....
.....

(z.B. Rituale eingeführt, eigene Erwartungen zurückgeschraubt, ...)

Wurden die Ziele des realisierten Projektes erreicht?
Schätzen Sie den Grad der Zielerreichung auf folgender Skala ein, indem Sie ein Kreuzchen an die passende Stelle setzen:



Insgesamt hat mir die Durchführung des Projektes *(Mehrfachnennung möglich!)*

- sehr viel Freude bereitet
- neue Erfahrungen vermittelt
- viel abverlangt
- gezeigt, dass mir dieser Einsatz schwer fällt
-

.....

Abschließende Gesamtbewertung:
Mein Projekt / Angebot ist ...

- sehr gelungen
- gelungen
- in Ansätzen gelungen
- misslungen

„Stolpersteine“ waren:

.....
.....

„Highlights“ waren:

.....
.....

Ausblick

Für die Zukunft wünsche ich mir

- mehr Austausch mit / Info / Unterstützung von
 - anderen Projektleitern
 - der Schulleitung
 - Eltern
 - Lehrern (besonders Klassenlehrern)
- Möglichkeiten der Fortbildung im pädagogischen Bereich
- Informationen zu meiner rechtlichen Absicherung im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern (Grenzfälle, Unfälle etc.)
- stärker in das Schulleben involviert zu sein
- mich stärker an der Entwicklung der Schule beteiligen zu können

.....

.....

.....

Haben Sie weitere Anmerkungen, Informationen, Kritikpunkte oder Ideen für uns?

.....
.....
.....

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Impressum

Herausgeber:

Serviceagentur „Ganztäglich lernen“ Rheinland-Pfalz

Leitung: Jürgen Tramm, Anja Kremper

Pädagogisches Landesinstitut, Butenschönstr. 2, 67346 Speyer

Tel.: 0671 9701-2172

Fax: 0671 9701-2120

E-Mail: serviceagentur.rlp@ganztaegig-lernen.de

Web: www.rlp.ganztaegig-lernen.de

Autorinnen und Autoren:

Josef Blank, Sappho Beck, Jürgen Tramm

unter Mitarbeit von Annette Heinemeyer

3., aktualisierte Auflage, September 2012

Reihe „Arbeitshilfen zur Partizipation an Ganztagschulen“
Heft 2

Gestaltung und Satz:

ß - Die Beteiligungsagentur GbR

Sappho Beck & Josef Blank

Der Umwelt zuliebe gedruckt auf Recyclingpapier.

IDEEN FÜR MEHR!

ganztätig lernen.

www.rlp.ganztaegig-lernen.de